

NACHRICHTEN

Evangelische Kirchengemeinde
SCHLACHTENSEE



März 2020

Nr. 719



Foto: Ekbo

König David aus Bronze von Waldemar Otto
vor dem Konsistorium der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-
schlesische Oberlausitz in der Georgenkirchstraße

JAHRESTHEMA
KIRCHE UND MUSIK
- S. 8-9 -

Stellen Sie sich doch mal diese Situation vor: Sie haben die Stufen zum S-Bahnhof Schlachtensee erklommen, warten auf Ihren Zug, schlendern den Bahnsteig entlang, der von großen Werbetafeln gesäumt ist. Da wirbt ein Immobilienmakler, ein Waschmittelhersteller, ein Modelabel. Dazwischen eine große Tafel, die Ihnen sofort ins Auge fällt. Auf der steht in riesigen Lettern scheinbar nur das eine Wort Wachtet. Sechs Buchstaben. Dahinter ein dickes Ausrufezeichen.

Was geht Ihnen dabei spontan durch den Kopf? Begriffe und Bilder wie Nachtwache, Wachmann, Wachschutz, Wachbataillon oder Wachturm?



Pfarrer Manfred Lösch

Und dann entdecken Sie noch etwas auf dem riesigen Plakat - ganz klein, oben links in der Ecke, kaum zu erkennen von der anderen Bahnsteigseite. Da steht: Jesus Christus spricht: Und in der rechten unteren Ecke: Mk 13,37. Was aber die Blicke immer wieder auf sich zieht ist dieses unübersehbare: Wachtet!

Nun wird es darauf ankommen, ob Sie zumindest ein wenig vertraut sind mit dem, was von diesem Jesus Christus überliefert ist, ob Sie vielleicht sogar die biblischen Texte kennen, in denen der Evangelist Markus im 11. bis 13 Kapitel seines Evangeliums von dem erzählt, was Jesus in den letzten Tagen vor seiner Gefangennahme in Jerusalem getan und den Menschen um ihn herum gesagt hat.

Ganz am Ende des 13. Kapitels spricht Jesus dort über das Ende aller Zeiten „an dem Himmel und Erde vergehen“, von dem aber niemand Tag und Stunde weiß - außer einzig und allein der Vater im Himmel. Für die Zeit bis dahin, wann immer das denn sein wird, für die Zeit des Wartens ermahnt Jesus seine Zuhörer damals und ebenso uns, die wir auch fast zweitausend Jahre später sozusagen im Wartestand sind, zur Wachsamkeit. Und wie so oft benutzt Jesus ein Bild: Es ist wie mit einem Mann, der auf Reisen geht und derweil seinen Mitarbeitern die Verantwortung überträgt – im Vertrauen darauf, dass sie auf das achtgeben, was er ihnen anvertraut hat. In der Hoffnung, dass sie nichts verschlafen – auch nicht seine Rückkehr.

Warten und Wachen, das sind zwei Worte, die in unserer Sprache eng miteinander verwandt sind. Aber natürlich ist Warten nicht gleich Wachen. Es ist etwas anderes, ob Sie sich auf den Zug wartend mehr oder weniger gelangweilt oder ungeduldig nur die Beine in den Bauch stehen - oder ob Sie einen Besuch erwarten oder etwa Eltern auf die Geburt eines Kindes warten. In solchen Fällen wird das Warten eine ganz andere, viel aktivere Qualität haben. Aus Vorfreude auf Verheißenes wächst nämlich Lust an einer aktiven Vorbereitung darauf.

Mir scheint diese Unterscheidung sehr wichtig, denn das Warten auf den sogenannten Jüngsten Tag, das Warten auf die

Rückkehr des Christus gehört zum Wesen eines Christen.

Aber eben nicht das mehr oder weniger gelangweilte, passive Abwarten oder gar das untätige Verharren in langem und vergeblichem Warten, wie es Christen gelegentlich unterstellt wird.

Mir fällt dabei etwa das Theaterstück „Warten auf Godot“ ein, das 1953 hier in Steglitz im Schlosspark-Theater seine deutsche Uraufführung hatte und den Weltruhm des Literatur-Nobelpreisträgers Samuel Becket begründete. Vielleicht haben Sie ja auch die das Stück eröffnende und fast formelhaft mehrfach wiederholte Feststellung Becketts im Kopf: „Nichts zu machen!“

Nein, das Warten der Christen ist ein aktives, geschäftiges, verantwortungsbewusstes und

höchst wachsames Warten. Ihr Glaube bedeutet keineswegs eine Vertröstung auf das Jenseits und eine Untätigkeit in dieser Welt! Nein, Christen nehmen in der Zeit des Wartens ihre Verantwortung wahr, die ihnen übertragen wurde, und sie versuchen, alles im Sinne ihres Herrn zu tun. Christen verstehen sich als in Dienst Genommene für die Sache Jesu.

Was ist es denn nun ganz aktuell, worauf ich als Christ zu antworten habe, wenn ich mich ansprechen lasse von diesem Jesus Christus mit seinem Zuruf? Gerne würde ich mich neben Sie stellen, da auf dem Bahnhof und Sie fragen. Und ich stelle mir vor, Ihre Antworten wären sehr vielfältig.

Aber ich will Sie gern auch wissen lassen, welches Bild mir als erstes in den Kopf kam beim Lesen dieser sechs Buchstaben: Das waren die Wachtürme des Konzentrationslagers Auschwitz. Sicher hat das damit zu tun, dass wir in den Tagen, als ich gebeten wurde, etwas zum März-Monatsspruch zu schreiben, besonders daran erinnert wurden, was Nazi-Deutschland da Unvorstellbares angerichtet hat.

Und nun, da ich meinen Text fertigstelle, ist soeben in Thüringen bei der Wahl des Ministerpräsidenten etwas geschehen, was vielfach als „Dammbruch“ bezeichnet wird.

Faschisten, die die Gräueltaten von Auschwitz als „Vogelschiss“ in der deutschen Geschichte verharmlosen, die die Grundwerte der Demokratie in Frage stellen und Werte, die weithin in jüdisch-christlicher Tradition wurzeln, mit Füßen treten, haben in einem deutschen Parlament etwas geschafft, was nicht hätte geschehen dürfen.

Nein, Samuel Becketts Motto „Nichts zu machen!“ kann nicht meins sein, wenn ich mich ansprechen lasse auf meine Wachsamkeit und mein verantwortungsvolles Warten!

Lassen Sie uns als Christengemeinde noch wachsamer sein als bisher!

*Das wünscht Ihnen und uns
Ihr Manfred Lösch, Pfr. i.R.*

BERICHT AUS DEM GEMEINDEKIRCHENRAT

Der Wechsel von Michael Juschka auf eine landeskirchliche Schulstelle und die gleichzeitige Elternzeit von Sonja Albrecht stellen die Gemeinde und den GKR vor zahlreiche Aufgaben. So werden ab sofort Till Hagen und Clemens Kabel über die Sitzungen des Gemeindegemeinderats berichten. In der Februarsitzung besuchte uns Superintendent Dr. Krug, mit dem wir verschiedene Aspekte der neuen Pfarrstellbesetzung diskutierten: Es ging um den Umfang der Stelle und ob wir für die Aufgaben der Gemeindeverwaltung vielleicht eine Geschäftsführung einrichten wollen. Auch eine stärkere Zusammenarbeit mit unseren Nachbargemeinden wurde erwogen. Wir wollen die Stelle schnell besetzen und dabei die richtige Entscheidung für die Zukunft der Gemeinde treffen.

Unser neuer Kirchwart, Herr Fidanboy, hat sich gut eingearbeitet. Auf seine Initiative hin wollen wir unsere störungsanfällige Kirchturmuhr mit einem neuen Uhrwerk ausstatten, um Reparaturen und Wartungskosten zu vermeiden.

Lange haben wir auch über die Verteilung unseres Nachrichtenblattes gesprochen. Wir wünschen uns weiterhin, dass das Blatt im Gemeindegebiet an alle Haushalte verteilt werden kann. Hierzu brauchen wir aber noch helfende Hände, die straßenweise die Verteilung übernehmen. Um allen Verteilerinnen und Verteilern zu danken, soll wie in jedem Jahr für alle ehrenamtlich aktiven Gemeindeglieder ein schöner und interessanter Ausflug stattfinden. Das Organisationsteam ist schon mit den Vorbereitungen vorangekommen. Dass unsere Gemeinde so viele aktive Ehrenamtliche hat, lässt den Gemeindegemeinderat sehr hoffnungsfroh sein, dass die Gemeinde die Herausforderungen der nächsten Monate gut meistern wird. Wir bitten um Verständnis, wenn nicht alles so reibungslos läuft wie gewohnt.

Till Hagen und Clemens Kabel

DIE KREISSYNODE TAGT

Am 20. und 21. März wird die konstituierende Sitzung der 4. Kreissynode unseres Kirchenkreises Teltow-Zehlendorf in der Gemeinde Zur Heimat stattfinden. Die Tagesordnung ist zu Beginn der neuen sechsjährigen Amtsperiode von Wahlen und Berufungen bestimmt: das Präsidium des Kirchenparlaments sowie die Mitglieder des Kreiskirchenrates und die Landes-synodalen sind neu zu wählen, der Haushaltsausschuss und die synodalen Arbeitsgruppen einzuberufen, die Beauftragten für Diakonie, für Ökumene, für die Hospiz- und Trauerarbeit sowie für den interreligiösen Dienst zu bestimmen. Ein inhaltlicher Schwerpunkt ist die Entwicklung des Bauvorhabens EV Grundschule in Zehlendorf.

Die Tagung der Synode ist öffentlich. Sie beginnt am Freitag um 18 Uhr mit einem Gottesdienst in der Kirche Zur Heimat, Heimat 24 in Zehlendorf, und wird am Samstag um 9 Uhr fortgesetzt.

*Die Schlachtenseer Synodalen
Heidi Graack und Christine Jeep*

ZUVERSICHT !

SIEBEN WOCHEN OHNE PESSIMISMUS

„Das Glas ist ja halb leer“ - so lautet wohl die Aussage des Pessimisten. Angeblich erkennt man dann den Optimisten an der gegenteiligen Aussage.

„Aber“, so schreibt das zentrale Vorbereitungsteam der Evangelischen Kirche in den Materialien für 2020, „so leicht ist das nicht“. Es stimmt ja beides, die Hälfte des Getränkes ist noch im Glas, die andere ist bereits getrunken. Die für die diesjährige Fastenaktion bestimmten Bibeltexte lenken unsere Blicke auf die komplexen Realitäten unseres Lebens.

Das Vorbereitungsteam in Schlachtensee hat aus den vorgeschlagenen Bibeltexten vier ausgewählt, zu denen wir an vier Abenden miteinander ins Gespräch kommen, zuhören und nachdenken wollen. Unsere Aktion wird wieder in ökumenischer Verbundenheit mit den katholischen Geschwistern der Gemeinde zu den Heiligen Zwölf Aposteln stattfinden. Die Schwestern von der Heiligen Elisabeth bestreiten diesmal keinen eigenen Abend, deswegen wird es nur vier geben.

Einen Abendgottesdienst mit einem der weiteren vorgeschlagenen Bibeltexte wird es in diesem Jahr nicht geben; am Sonntagsgottesdienst 8. März wird die Veranstaltungsreihe aber mit einer Predigt zu dem Thema beginnen.

Die Abende sind keine in sich geschlossene Reihe, so ist die Teilnahme an einzelnen Abenden selbstverständlich möglich. Wir beginnen immer um 19.30 Uhr.

12. März : Ich hoffte auf Licht und es kam Finsternis –

Hiob 30, 24-31, Matterhornstr. 37/39,
mit Cornelia Trantow

19. März : Meine Zuversicht ist bei Gott –

Psalm 62, 2-8, Tewsstr. 20, Apostelsaal,
mit Pfarrer Ruhnau, Walburga Günter

26. März : Fürchte dich nicht – Exodus 14, 9-13

Matterhornstr. 37/39, mit Pfarrer Lösch

2. April : Klopfet an, so wird euch aufgetan –

Matthäus 7, 7-11, Matterhornstr. 37/39, mit
Karin Bräunig, Karin Trageheim, Michael Schirmann

Sie sind herzlich eingeladen, wir freuen uns über Ihr Kommen!

Michael Schirmann

HOMO DEUS IST DER MENSCH AUF DEM WEG ZUR GÖTTLICHEN MACHT?

MITTWOCH, 18. MÄRZ, 19 UHR, GEMEINDEHAUS

Bei dem abschließenden Gespräch zu dem Buch von Yuval Noah Harari, Homo deus - Eine Geschichte von Morgen - werden wir bei unserem Fragen und Diskutieren von Pfarrer Helmut Ruppel begleitet.

Die Lektüre der Kapitel 7 (Die humanistische Revolution) und 11 (Die Datenreligion) wird vorausgesetzt. Eine begrenzte Zahl an Teilnehmenden von 15 Personen dient dem Gesprächscharakter. Bitte melden Sie sich an unter:
michaeljuschka@gmx.de

Michael Juschka

UNSER NEUER KIRCHWART IST DA!

Zum neuen Jahr 2020 begrüßen wir herzlich Herrn Mustafa Fidanboy.

Der Name macht neugierig. Mustafa – das heißt: Auserwählter. Und Fidanboy? Der zweite Namensteil erinnert an das englische Wort für Junge. „Stimmt nicht“, erklärt Herr Fidanboy, „fidan steht im Türkischen für ‚junger Baum‘.“

Neugierig will ich auch etwas wissen zu seinem Bezug zur evangelischen Kirche. „Ich war mit einer Christin verheiratet“, erzählt Herr Fidanboy. „Ich habe vier Kinder, zwischen 9 und 18 Jahren, zwei Jungs und zwei Mädchen, die ganz überwiegend deutsch sprechen, da kommt leider das Türkische etwas zu kurz.“

Herr Fidanboy erinnert sich, dass er als Kind mit seinen Freunden am Herrfurthplatz in Neukölln im Schatten der Genezarethkirche gespielt und öfter die Orgelmusik gehört hat. Er ist schon lange in Deutschland. 1977, im Alter von 4 Jahren, siedelte er mit seinen Eltern und drei Geschwistern nach Deutschland über, sein Vater kam als Gastarbeiter hierher.

Herr Fidanboy ist gelernter Tischler und als Kirchwart der Ansprechpartner fürs Technische und Handwerkliche rund um den Kirchbetrieb. Er sorgt – in Mitverantwortung mit einem Gärtner und bei bestimmten größeren Reparaturen Handwerkern – für die Grundstückspflege und die Instandhaltung von Kirche und Gemeindehaus. Zu den unterschiedlichen Aufgaben gehört auch das mechanische Aufziehen der Turmuhr, die nur über die steile Treppe im engen Kirchturm erreichbar ist. Auch Einkäufe hat er zu erledigen, so besorgt er etwa die Getränke für das Abendmahl sowie für das Basar-Café.

Herr Fidanboy arbeitet in der Kirchengemeinde Schlachtensee in Teilzeit, zusätzlich ist er in zwei Kitas in Neukölln und Tiergarten als Hausmeister beschäftigt. An den Wochentagen ist er hier zwischen 9.00 und 14.00 Uhr meist erreichbar. Vor dem Antritt der Kirchwartstelle hat Herr Fidanboy u.a. zweieinhalb Jahre in einem Hospiz in Neukölln, getragen von der RICAM-Stiftung, gearbeitet, über deren Tätigkeit in einem Dokumentarfilm berichtet wurde.

Befragt zu seinen Hobbys erzählt Herr Fidanboy: „In meiner Freizeit spiele ich gern Fußball mit meinem Schwager und mit Freunden, ich spiele auch Billard. Regelmäßig bin ich mit meinen Kindern zusammen.“ Einen Teil seiner Freizeit verbringt er damit, für seine alten Eltern einzukaufen und zu kochen, gern türkische Gerichte. „Ich kann aber auch einen ‚falschen Hasen‘ kochen.“

Auf die neuen Herausforderungen in seiner Arbeit im kirchlichen Bereich freut er sich und möchte seinen Teil zum Gemeindeleben beitragen.

Die Kirchengemeinde Schlachtensee heißt Herrn Mustafa Fidanboy herzlich willkommen.



Mustafa Fidanboy

Susanne Rüster

KUNST UND KAFFEE

GEMÄLDEGALERIE AM KULTURFORUM
SAMSTAG, 28. MÄRZ, 11.15 UHR,

Bei diesem „Madonnentreffen“ wollen wir nicht fehlen! Der 500. Todestag von Raffaello Sanzio (Santi) da Urbino (*1483 in Urbino, † 1520 in Rom) bietet die Gelegenheit, die fünf Madonnenbilder aus dem Bestand der Gemäldegalerie in einer Ausstellung zu vereinen. Sie werden hier in einen Dialog treten mit Leihgaben der National Gallery in London und des Berliner Kupferstichkabinetts. Auch das Rundbild der Madonna Terranuova (um 1505) und Raffaels Zeichnung des Kopfes der Madonna Terranuova werden zu sehen sein. Zudem ist die „Madonna mit den Nelken“ (1506-08) als Gast aus der National Gallery in London ein Highlight der Ausstellung. Das Jubiläum ist zugleich Anlass für eine zweite Raffaelausstellung: Ein „Raffaelboom“ im 19. Jh führte dazu, dass die Göttinger Brüder Riepenhausen eine Reihe Kupferstiche von Raffaels Leben schufen. Sie hatten 1816 zunächst die Kindheit des Genies im Blick. Später erweiterte Johannes Riepenhausen den Stoff und brachte 1833 in Rom einen zwölfteiligen Zyklus heraus – eine wichtige Ergänzung zur Wirkungsgeschichte Raffaels.

Beide Ausstellungen besuchen wir unter kundiger Führung am 28. März. Treffpunkt im Kassenbereich der Gemäldegalerie um 11:00. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren wir ab Schlachtensee um 9:57, ab Mexikoplatz um 10:00 mit der S-1 bis Anhalter Bahnhof und mit dem Bus zum Kulturforum. Wir bitten um Anmeldung bis zum 13.3. bei Frau Renate Hagen, Tel. 8013998. Mail: renafe.hagen@gmx.de – Wer sich später entscheidet, meldet sich bitte bei Inge Karnetzki, Tel.:8029039.

Peter Welten

KINDER-GOTTESDIENST

Am 22. März laden wir zum Kindergottesdienst ein.

Wir beginnen gemeinsam um 10.30 Uhr in der Kirche mit den Erwachsenen. Nach der Eingangsliturgie sind alle Kinder vom Krabbelalter an bis hin zu Vorkonfirmanden eingeladen,

mit uns in den Saal zu gehen, und sich dort für etwa eine halbe Stunde einem biblischen Schwerpunkt zuzuwenden. Oft machen wir für alle Kinder ein Anspiel, es wird gesungen, gebetet und in altersdifferenzierter Weise eine Vertiefung des Themas angeregt, gespielt, gebastelt, musiziert oder auch mal gekocht. In Vorbereitungstreffen legt das Team mit Heike Tippelt Themen für den Kindergottesdienst fest und plant die Umsetzung.

Wer Fragen hat oder mitarbeiten möchte, melde sich bitte bei Heike Tippelt: huesgen.heike@web.de.

Wir freuen uns über weitere Aktive – Erwachsene und Jugendliche.

Heike Tippelt



NEUES VON DER

JUGEND



HÖRSPIEL- GOTTESDIENST

Liebe Leser*innen,
herrscht in Deutschland wirklich Frieden? Und was ist das eigentlich?

Mit diesen Fragen beschäftigt sich die Protagonistin in einem dynamischen Hörspielgottesdienst zu der Jahreslosung 2019: Suche Frieden und jage ihm nach.

Kann man Frieden individuell erreichen oder geht das nur im Kollektiv? Wie kann Religion helfen, Frieden zu fördern? Für die Protagonistin ist hautnah erlebter Unfrieden ausschlaggebend, den scheinbaren Frieden bei uns zu hinterfragen.

Durch Gespräche und neue Begegnungen versucht sie eine Lösung für die drängenden und schwierigen Fragen zu finden. Ihre Suche nach dem Frieden lässt die Protagonistin viele neuen Realitäten erfahren und auch ihr eigenes Weltbild hinterfragen.

Haben Sie selbst auch schon Unfrieden erlebt? Und haben Sie wie wir etwas dagegen getan? Um sich darüber auszutauschen, möchten wir Sie gerne einladen und willkommen heißen vorbei zuhören.

Kommen Sie!

Wann: 8. März um 18:00

Wo: Matterhornstraße 37-39, 14129

mit einem Nachtreffen im Jugendkeller, an etwas zu Essen und Trinken wird es nicht mangeln.

HALLO ZUSAMMEN,

wir sind Leo Unteutsch und Anna Thieme. Die Jugendarbeit der Gemeinde liegt uns besonders am Herzen. Wir freuen uns, dass wir die JG gemeinsam gestalten dürfen und planen viele aufregende Ereignisse: mehrere Fahrten und einige Abendevents, wie z.B. die traditionelle Kriminight und die JG-Fahrt. Zugleich bereiten wir während der regulären JG-Zeit (donnerstags 18.00-21.30 Uhr) verschiedene Themen vor, die wir mit den Jugendlichen besprechen werden, z.B. über die Fastenaktion Sieben-Wochen-ohne, die in diesem Jahr das Thema „Zuversicht! Sieben Wochen ohne Pessimismus“ hat. Wir freuen uns über verschiedene spannende Gespräche dazu. Für das leibliche Wohl wird weiterhin gesorgt und es wird selbstverständlich auch weiterhin viel gelacht.

*Wir freuen uns auf euch
Anna und Leo.*

GEMEINDEJUGEND UND DER KLIMAWANDEL

26. MÄRZ, 19.30 UHR IM DER EV. KIRCHEN-
GEMEINDE WANNSEE, SCHUCHARDTWEG 5

WAS KÖNNEN WIR TUN?

Liebe Leser*innen,
was nun und vor allem was tun in Zeiten des Klimawandels? Genau, zum Beispiel erst einmal Freunde treffen und sich mit denen über die letzte Rede von Greta Thunberg austauschen, vorher noch Einkaufen fahren mit dem Auto. Ein leckerer Guacamole Dip ist schnell zubereitet und bis es losgeht noch alles mit Frischhaltefolie abdecken. Fühlen Sie sich angesprochen? Entdecken Sie die CO2-Fallen? Wir wollen über diese Fragen mit Ihnen nachdenken
Wo und wie können Jugendliche aus kirchlicher und kommunalpolitischer Sicht mithelfen, die Schöpfung zu bewahren und aktiv an den Zukunftsaufgaben mitarbeiten?
Als Referenten haben wir Angelika Schöttler, Bezirksbürgermeisterin von Tempelhof-Schöneberg (ehemals auch Stadträtin für Jugend) und Michael Raddatz, Superintendent des Kirchenkreises Tempelhof-Schöneberg, eingeladen.
Die Jugendlichen aus Wannsee freuen sich auf Ihren Besuch.

*Herzlichen Gruß
Anna Thieme*

MIT SINGEN ERWÜNSCHT! – SAMSTAG, 28. MÄRZ, UM 14 UHR IN DER JOHANNESKIRCHE

Wer Spaß am Singen und gerne schon Chor- oder Gesangserfahrung hat, ist bei uns richtig! Der Konzertchor der Johanneskirche Schlachtensee lädt interessierte Sängerinnen und Sänger zu einer offenen Probe ein – zum Reinschnuppern, Ausprobieren und Kennenlernen. Anschließend beantworten wir bei Kaffee und Kuchen alle Fragen zu unserem Chor, unserer musikalischen Arbeit und wie man Mitglied werden kann. Wir nehmen ständig neue Mitglieder in allen Stimmen auf! Die offene Probe beginnt pünktlich um 14 Uhr und dauert ca. eine Stunde.

Mehr über unser unseren Chor unter www.konzertchor-schlachtensee.de.

Kontakt: info@chor-berlin-schlachtensee.de. Und übrigens: Bitte weitersagen!

*Stefanie Zeidler
für den Konzertchor der Johanneskirche Schlachtensee*

WELTFRAUENTAG AM 8. MÄRZ

„Der Internationale Frauentag ist die wichtigste Kundgebung für das Frauenwahlrecht gewesen, welche die Geschichte der Bewegung für die Emanzipation des weiblichen Geschlechts bis heute verzeichnen kann“ (Clara Zetkin in der Zeitschrift ‚Gleichheit‘, 1911).

Eine kräftige Rose stand auf meinem Schreibtisch als ich am 8. März in mein Büro kam. Es war mein erstes Jahr in Potsdam nach langer West-Berliner Zeit. Bei meiner Zimmernachbarin stand auch eine Rose. Die aus dem Brandenburgischen stammende Kollegin sagte ‚Weltfrauentag‘ und warf mir Ignorantin einen erstaunten Blick zu. Ein Zimmer weiter lag die Rose achtlos herum. ‚Ach, irgend so ein Ost-Relikt‘, sagte die in Westdeutschland sozialisierte Kollegin.

Grund genug, mich mit der Bedeutung des Weltfrauentages auseinanderzusetzen. Derartige Gedenktage werden allerdings oft von Unternehmen genutzt, um sich und ihre Produkte zu präsentieren.

Die UN und der 8. März

Die Vereinten Nationen (UN) haben den Tag nicht ‚nur‘ den Rechten der Frau, sondern gleich dem gesamten Weltfrieden gewidmet. Seit 1975 gibt es die Tradition des Internationalen Frauentags mit einem jährlichen Schwerpunkt-Thema wie höhere Bildung für Mädchen, mehr Beteiligung von Frauen in der Politik, Strafe für Gewalt gegen Frauen. Der Frauentag ist gesetzlicher Feiertag in zahlreichen Ländern, u.a. Angola, Kasachstan, Kambodscha, Madagaskar, Nordkorea, Russland, aber in keinem der sogenannten Industriestaaten. In Berlin als erstem deutschen Bundesland hat es der Weltfrauentag allerdings seit 2019 geschafft, vom Aktionstag zum gesetzlichen Feiertag ‚8. März‘ zu werden.

‚Heraus mit dem Frauenwahlrecht!‘

Bühne frei und Vorhang auf für Clara Zetkin (*1857; † 1933) und Käthe Duncker (*1871; † 1953), Sozialdemokratinnen und spätere Kommunistinnen, die sich vehement für die Gleichberechtigung eingesetzt haben. Im März 1911 feierten Tausende Frauen erstmals den Internationalen Frauentag und forderten die Gleichberechtigung und das Frauenwahlrecht, das im Jahr 1919 eingeführt wurde. Später rückten andere Forderungen in den Mittelpunkt: Arbeitsschutz, Anspruch auf Bildung, Schutz für Mütter und Kinder, gleicher Lohn für gleiche Arbeit, legaler Schwangerschaftsabbruch.

In Zeiten des Nationalsozialismus‘ wurde anstelle des Internationalen Frauentags der Muttertag als offizieller Feiertag eingeführt. Als Untergrundbewegung bestand der Frauentag jedoch weiter.

‚Männer und Frauen sind gleichberechtigt‘ (Art. 3 Abs. 2 Grundgesetz)

Auch nach 1945 war der Weg zur verfassungsrechtlich garantierten Gleichberechtigung noch weit. Die wenigen Frauen im Parlamentarischen Rat, u.a. Dr. Elisabeth Selbert, Juristin, Politikerin, ‚Mutter des Grundgesetzes‘, setzte durch, dass die fünf entscheidenden Wörter in die Verfassung gelangten. Das Gleichberechtigungsgesetz von 1958 hob das Letztentscheidungsrecht des Ehemannes in allen



Bild: Wikipedia

CLARA ZETKIN MIT ROSA LUXEMBURG

Eheangelegenheiten auf und führte die Zugewinnngemeinschaft als gesetzlichen Güterstand ein.

War die DDR weiter?

Formalrechtlich ja. Der Internationale Frauentag wurde 1948 wieder eingeführt und bereits seit 1946 galt für Frauen gleicher Lohn für gleiche Arbeit. Der Gleichberechtigungsgrundsatz stand seit 1949 in der Verfassung, ein Familiengesetzbuch folgte 1965, das die Kategorie ‚uneheliche Geburt‘ abschaffte (der Westen verbesserte erst 1970 die Stellung des nicht-ehelichen Kindes), den Namen des Mannes oder der Frau als Familienname zuließ (im Westen erst 1977) sowie die freie Entscheidung eines Ehegatten, den Beitrag zur Familie durch Arbeit im Haushalt und der Betreuung der Kinder zu leisten.

Das bisschen Haushalt, das kriegst du doch ‚mit links‘ gebacken

Gründe für die staatlich geförderte Frauenarbeit in der DDR waren allerdings der Wiederaufbau und die Stärkung der Wirtschaft, da Männer erst kriegsbedingt, später wegen Dienst in der Grenzsicherung fehlten. Trotz formaler Gleichstellung hatten die Männer das Sagen. Führungspositionen wurden in der Regel von Männern besetzt, im Politbüro der SED gab es keine einzige Frau. Die Staatsführung verlieh jährlich die Clara-Zetkin-Medaille zur Würdigung von Initiative und Fleiß der Frauen, allerdings hatten die offiziellen Feierlichkeiten zum 8. März sozialistisch-ideologischen Charakter. Und so waren auch DDR-Frauen trotz verbrieft Gleichberechtigung oft allein mit Berufstätigkeit und Familie. Im Verborgenen begehr-

ten etliche jedoch auf und zeigten Solidarität zu Frauen auf der ganzen Welt.

Das ist doch ein Feiertag der DDR

Im Westen ging trotz sozialdemokratisch veranstalteter Frauentage die ursprüngliche Bedeutung des Weltfrauentages fast verloren. In den Vordergrund rückten die Themen Frieden und der Kampf gegen die Wiederbewaffnung, getragen von Mitgliedern der SPD, der KPD und Teilen der bürgerlichen Parteien und parteilosen Christinnen und Pazifistinnen.

„Das Private ist politisch“

Mit dieser Forderung rückte die ‚Zweite Frauenbewegung‘ neue Themen wie Gewalt in der Ehe, Rechte von Ausländerinnen, Diskriminierung nicht-heterosexueller Lebensweisen ins Bewusstsein. Zögerlich wurden Frauenrechte gestärkt, 1972 durch die Öffnung der Rentenversicherung für Hausfrauen, 1977 durch die Reform des Ehe- und Familienrechts mit freier Wahl des gemeinsamen Familiennamens, der Aufgabe des Schuldprinzips bei der Scheidung, der Einführung des Versorgungsausgleichs. 1980 wurde die Gleichbehandlung von Männern und Frauen am Arbeitsplatz eingeführt. 1987 entstand die Abteilung für Frauenpolitik im Bundesministerium, die ersten Frauenbeauftragten wurden bestellt. Der FrauenStreikTag wurde verkündet und es gab zum 8. März Veranstaltungen zum Thema Frauenförderung.

„Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin“ (Art. 3, Abs. 2 S. 2 Grundgesetz)

Der Gleichheitsgrundsatz (Art. 3 Abs. 2 Grundgesetz) wurde 1994 um Satz 2 - Gleichberechtigungsgrundsatz - ergänzt. Zum Diskriminierungsverbot ergingen - auch durch den Einsatz der ‚Dritten Frauenbewegung‘ - vor allem Anfang der 2000er etliche Gesetze zur Gleichbehandlung, etwa zum Verbot der Benachteiligung wegen des Geschlechts im Arbeitsleben, zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf und zum Schutz vor sexueller Belästigung am Arbeitsplatz, jüngst befeuert durch die ‚Me-too-Debatte‘.

In Sachen Gleichberechtigung hat sich in Deutschland also Vieles getan, das bestätigt auch das Weltwirtschaftsforum in seiner jüngsten Studie aus dem Jahr 2019. Es gebe aber immer noch zu wenige Frauen in Politik und Wirtschaft. Immerhin ist Deutschland im globalen Ranking auf Platz 10 vorgerückt.

Macht Frau Pfarrerin Karriere? Darum wird es in der April-Ausgabe des Gemeindeblattes gehen.

Susanne Rüster

STEH AUF UND GEH!

**GOTTESDIENST ZUM WELTGEBETSTAG
AUS SIMBABWE**

Freitag, 6. März, 18 Uhr im Paulus-Gemeindehaus,
Teltower Damm 4 in Zehlendorf mit Pfn. Ooppel und Team.

KIRCHE FÜR EINSTEIGER

PASSIONSZEIT

„Am Aschermittwoch ist alles vorbei“ singen die Karnevalisten laut am Faschingsdienstag. Vorbei sind um Mitternacht Verkleiden, Tanzen, Singen, Helau und Alaaf, denn mit dem Aschermittwoch beginnt die Fasten – und Passionszeit in der Vorbereitung auf Ostern.

Die Passionszeit dauert sieben Wochen oder 40 Tage, denn die Sonntage werden nicht mitgezählt. Sie endet am Ostersonntag. In dieser Zeit sollen sich Christen an die Leiden Jesu vor seinem Tod erinnern und auch an die Liebe Gottes zu den Menschen, denn die Auferstehung ist ein Zeichen Gottes, dass er Menschen auch in schweren Stunden nicht alleine lässt und seine Liebe stärker als der Tod ist. Bis zur Reformation glaubten die Menschen, dass sie für diese besondere Liebe Gottes Leistungen erbringen müssten. Das Kreuz erinnerte sie immer wieder daran, dass Jesus sterben musste, weil die Menschen Schuld auf sich geladen hatten. Daher fasteten sie, um Buße zu tun. Luther fürchtete, dass sich die Menschen in der Passionszeit mehr auf den Erfolg des Fastens als auf das Vertrauen zu Gott konzentrieren könnten. Daher wollte er durch besondere Andachten das Vertrauen der Gläubigen in die Liebe Gottes zu den Menschen stärken. So finden auch noch heute in vielen Gemeinden besondere Passionsandachten statt, die den Weg Jesu ans Kreuz bedenken. Feierliche Gesänge wie das „Gloria“ oder das „Halleluja“ erklingen in dieser Zeit nicht.

Heute kann jeder selbst entscheiden, ob und was er fastet. Viele Menschen nutzen die Passionszeit als eine Zeit des persönlichen Verzichts. Sie trinken keinen Alkohol, rauchen nicht und lassen Dinge weg, die im Alltag eine große Rolle einnehmen, wie z.B. das Handy oder den Fernseher. Die Fastenzeit gibt die Gelegenheit innezuhalten, sich zu besinnen, was im Leben wirklich wichtig ist, und das eigene Tun zu überdenken. Wie kann ich eigene Bedürfnisse zurückschrauben, um mich unabhängiger zu machen und meinen Blick für Andere und deren Bedürfnisse schärfen? Bin ich zu sehr in meinen Gewohnheiten verwoben, so dass ich zu wenig für mein Gegenüber da bin? Zeige ich Gleichgültigkeit, wo Anteilnahme gefordert wäre? Was ist im Leben notwendig und wesentlich, was überflüssig oder oberflächlich? Und im Hinblick auf die Aktion „7 Wochen ohne“, an der sich auch Gruppen der Gemeinde beteiligen: wie überwinde ich Angst und Sorge und baue auf Hoffnung und Zuversicht?

Am Aschermittwoch soll alles vorbei sein? Nein, die Passionszeit lässt Raum für Besinnung und Reflektion. Es fängt also erst an!

Beatrix von Foerster



JAHRESTHEMA 2020

KIRCHE UND MUSIK



UNSER KIRCHENMUSIKER GESPRÄCH MIT IGOR SCHESTAJEW

Redaktion: Lieber Herr Schestajew, Sie sind jetzt seit fast neun Jahren Kirchenmusiker in unserer Gemeinde – mit einer halben B-Musikerstelle. 2014 wurden Sie im Gemeindeblatt vorgestellt. Auf die Frage, was Kirchenmusik für Sie bedeutet, haben Sie gesagt: „Für mich ist Kirchenmusik eine Brücke zwischen Himmel und Erde, etwas, das uns mit Gott direkt verbindet.“ Ein schönes Bild! Wie sieht die Schlachtenseer Wirklichkeit heute aus? Welche Rolle spielt die Kirchenmusik in unserer Gemeinde?

Schestajew: Die Kirchenmusik nimmt einen sehr wichtigen Platz im Leben unserer Gemeinde ein. Wir sind traditionell eine singende und musizierende Gemeinde. Gemeinsames Musizieren verbindet Menschen unterschiedlichen Alters und sozialer Gruppen und schafft Gemeinschaft zwischen Singenden und Spielenden und Zuhörern. Es ist wirklich ganz toll zu sehen und zu hören, wie die ganze Gemeinde zusammen mit dem Chor und der Orgel oder dem Orchester singt „Geh aus, mein Herz, und suche Freud...“ oder in der Weihnachtszeit „O du fröhliche“ – laut und fröhlich zum Lobe Gottes. Ein sehr schönes und ein überwältigendes Gefühl! Musik hat für viele Menschen bei uns in der Gemeinde auch seelsorgliche und therapeutische Bedeutung. In der Musik kann der Mensch seine Freude und seinen Schmerz ausdrücken. Man kann sagen, Musik ist eine Gabe Gottes (oder anders gesagt – eine Sprache Gottes), die Menschen beglückt und tröstet, aber auch herausfordern kann. Deshalb hat Kirchenmusik heute in unserer Kirche ihren festen Platz.

Redaktion: Es gibt etliche weitere „Akteure“ in der gemeindlichen Kirchenmusik. Welche sind das und wie empfinden Sie das Miteinander?

Schestajew: Jede Woche treffen sich viele Kinder und Jugendliche, aber auch erwachsene Menschen in Chören und Instrumentalgruppen: sie singen im Kinderchor, im Frauenchor, in der Johanneskantorei, im Konzertchor und im Collegium Vocale. Sie lernen Gitarre, Klavier, Orgel und Blasinstrumente spielen, musizieren im Posaunenchor und im Blechbläserensemble. Wir haben ziemlich guten Kontakt miteinander: unsere Chöre und die Bläser, aber auch Gastchöre, wie der Neue Chor Berlin, und verschiedene Solisten singen und musizieren regelmäßig in Gottesdiensten und Konzerten, beim Offenen Singen im Frühling, im Herbst und zur Adventszeit singen wir gemeinsam. Nicht zu vergessen auch die Gastkonzerte, die bei uns in der Kirche ein bis zweimal im Monat stattfinden. Renommierete Musiker und Chören, aber auch junge Künstler und Kammerensembles werden ein-



geladen bei uns zu musizieren. Auch der Knabenchor aus Wolgograd ist regelmäßig bei uns zu Gast und beglückt uns mit russischer Chormusik.

Redaktion: Gibt es über die Gemeinde hinaus eine Zusammenarbeit mit dem Kirchenkreis auf kirchenmusikalischem Gebiet?

Schestajew: Ja, es ist mittlerweile eine schöne Tradition, dass sich alle zwei bis drei Jahre die Kirchenchöre der Gemeinden des Kirchenkreises zum gemeinsamen Singen, zum Feiern und zum Gottesdienst be-

gegnet. Im letzten Jahr stellten sich die Chöre einer ganz besonderen musikalischen Herausforderung – der Uraufführung des Psalmgottesdienstes „Gott ist gegenwärtig“ von Frank Schwemmer, wo ich den Klavierpart gespielt habe. Ein herausragendes Ereignis im Kirchenkreis!

Mit der Nikolassee Gemeinde verbindet uns eine Partnerschaft. Am 3. Advent 2019 haben die Johanneskantorei Schlachtensee und die Kantorei Nikolassee zusammen mit Orchester und Solisten beim Adventskonzert zum zweiten Mal zusammen musiziert –. Solche Adventskonzerte sind bei uns immer ein besonderes Erlebnis.

Im Jahr 2021 wird die Orgel „Instrument des Jahres“. Durch die gesamte Landeskirche soll sich an jedem Tag des Jahres das Orgelband in Form von Veranstaltungen rund um das Thema Orgel ziehen. Ich bin sehr gespannt darauf und möchte dieses Thema in unsere Jahresplanung 2021 mit einbeziehen.

Redaktion: Wer etwas auf die Beine stellen will, braucht dafür Geld. Können Sie mit dem, was Ihnen zur Verfügung steht, Ihre Pläne verwirklichen?

Schestajew: Wissen Sie, vielleicht sind meine Pläne zu grandios, aber ich versuche immer, mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln auszukommen. Und wir haben schon einiges geschafft. Im Frühsommer 2015 wurde unsere Schuke-Orgel gereinigt und umintoniert, drei neue Register wurden eingebaut. Aus Kostengründen fand zwar nur eine teilweise Überholung statt, doch die hat ziemlich viel Geld gekostet. Jetzt sollen wir für die nächste Restauration sparen und für die Orgel ein finanzielles Polster aufbauen.

Eine weitere großartige Sache ist die Anschaffung einer elektronischen Orgel vor etwa zwei Monaten. Sie ist uns durch Mittel aus dem Fonds für Barrierefreiheit ermöglicht worden. Bis jetzt war die Orgelempore für Menschen mit körperlichen

Beeinträchtigungen schwer, bzw. gar nicht zugänglich. Jetzt müssen sie die Treppe zur Orgelepore nicht mehr hinaufsteigen, sie können unten in der Kirche bleiben und ihren Beitrag im Chor zur Verkündigung und zur Freude der Menschen leisten. Man kann die E-Orgel vielseitig in der Kirche verwenden – als Chororgel in Konzerten mit verschiedenen Chören, Solisten, als Positiv mit Barockenensembles und bei der Gottesdienstbegleitung. Damit leisten wir auch einen vorbildlichen Beitrag zur Barrierefreiheit von Kirchen und kirchlichen Gebäuden. Ein besonderes Dankeschön gilt Pfarrer Juschka, der mich mit äußerst großem Engagement und wertvollen Anregungen zum Thema E-Orgel unterstützt hat.

Redaktion: Wie erleben Sie die Gemeinde? Hat man Erwartungen an Sie, die Sie nicht erfüllen können?

Schestajew: Es gibt eine Weisheit von dem deutschen Aphorismensammler und Publizisten Peter E. Schumacher, vielleicht kennen Sie ihn – Hoffnung ist Licht. Erwartung Dunkelheit. Man kann nicht alle Erwartungen von so vielen Menschen erfüllen. Ich benutze lieber dafür das Wort – Hoffnung und gebe bei der Arbeit immer das Beste von mir und hoffe sehr, dass die Gemeinde das zu schätzen weiß und mit meinen Leistungen zufrieden ist.

An dieser Stelle möchte ich gerne für meine Hoffnungsträgerin – unsere Johaneskantorei - werben: Liebe Gemeinde! Unsere Johaneskantorei kann Verstärkung gut gebrauchen! Wir laden erfahrene, aber vor allem junge Sängerinnen und Sänger in allen Stimmlagen ein, bei uns mitzusingen. Wir proben dienstags von 19:30 – 21:00 Uhr in der Johanneskirche. Öffnet Herz und Mund, Augen und Ohren – denn Singen im Chor macht viel Spaß! Wir freuen uns auf Sie! Weitere Infos finden Sie auf unserer Web-Seite.

Redaktion: Was wünschen Sie sich von der Gemeinde?

Schestajew: Vielleicht sollen wir offener miteinander sein und wie ich früher schon gesagt habe – auf den verschiedenen Ebenen mehr miteinander kommunizieren, um das Gemeindeleben noch attraktiver zu machen. Ansonsten wünsche ich unserer Gemeinde viel Glück, Freude und Erfolg und natürlich Gottes Segen. Bleiben Sie gesund und behütet. Auf viele, viele Jahre!

Die Fragen stellte Gisela Krehnke

EHRENAMTLICHE ÖRTLICHE PRÜFUNGSSTELLE IM KIRCHENKREIS TELTOW-ZEHLENDORF **NEUE RECHNUNGSPRÜFERINNEN GESUCHT!!**

Transparenz in Gelddingen ist wichtig, schafft Vertrauen und fördert Handlungssicherheit. Aus diesem Grund stehen auch für kirchliche Einrichtungen Rechnungsprüfungen an. Sie sollen Vergangenes überprüfen und zukünftiges Gelingen unterstützen.

Rechnungsprüfung in der evangelischen Kirche ist bewusst an der Basis angesiedelt und soll grundsätzlich von Gemeinden für Gemeinden stattfinden. Die Prüfungsarbeit wird vom Kirchlichen Rechnungshof fachlich durch Aus- und Fortbildung sowie durch Beratung unterstützt.

In unserem Kirchenkreis werden die Gemeinden von der Bildung eigener Prüfungsstellen entlastet, weil es seit 2015 eine für alle Gemeinden zuständige örtliche Prüfungsstelle gibt. Mit ihrer Leitung sowie der Ausbildung, Begleitung und Unterstützung der PrüferInnen bin ich beauftragt.

Wir PrüferInnen haben uns gründlich in die Materie des kirchlichen Rechnungswesens eingearbeitet, führen Rechnungsprüfungen im Team selbständig und unabhängig durch. Wir treffen uns monatlich, um uns über den Stand unserer Prüfungen und über dabei auftretende Sachverhalte auszutauschen. In den kleinen Prüfertams und in der großen Prüferrunde ist eine gute Gemeinschaft gewachsen.

Wir wollen unsere Prüfungsstelle verstärken und brauchen Ihre Erfahrungen und Ihre Sichtweisen!! Sind Sie bereit,

- sich in Rechenwerke wie Haushaltspläne, Sachbücher und Jahresrechnungen einzuarbeiten,
- sich in Entscheidungs- und Organisationsabläufe hinein-zudenken,
- die erforderlichen Dokumentationen mit Hilfe von Vorlagen am PC zu erstellen,
- verantwortlich und selbständig zu arbeiten und
- sich auf ein freundlich-fröhliches Team einzulassen?

Dann nehmen Sie bitte Kontakt zu mir auf.

Ich freue mich auf Sie und halte weitere Informationen für Sie bereit.

Sabine Lutz

sabine.lutz@teltow-zehlendorf.de

<http://www.teltow-zehlendorf.de/handeln/ehrenamt/ehrenamtliche-pruefungsstelle>

MALERMEISTERBETRIEB GEBRÜDER BERG

Grunewaldstr. 27, 12165 Berlin
Telefon / Fax: 030 859 32 64
Funktelefon: 0179 463 24 41



ENGEL & VÖLKERS®

Besonderer Service für besondere Kunden!

Engel & Völkers Berlin Büro Zehlendorf
Matterhornstraße 60, 14129 Berlin
Telefon +49-(0)30-801 08 10
BerlinZehlendorf@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com

WOHNUNGSGESUCH

Wir – berufstätiges Paar, gebürtige Schlachtensee, angenehme Nachbarn – müssen demnächst wegen Eigenbedarf aus unserem Domizil am Mexikoplatz ausziehen und suchen eine Wohnung mit 3,5 – 4,5 Zimmern (mit Garten wäre wunderbar) zur Miete in Schlachtensee, und Umgebung Zehlendorf spätestens zur Jahreswende 2020/21. Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Tel. 0151 23820067

ANZEIGEN

IMMOBILIEN
Olaf Goltz

diskret – unabhängig – erfolgsorientiert

Suche für vorhandenes Klientel
Häuser, Villen, Eigentumswohnungen jeder Art

Wir bringen Ihr Geld in Sicherheit

Beratung
Bewertung
Vermittlung
Verwaltung
Hausbetreuung

Urselweg 12
14163 Berlin
Tel. 030 80498043
eMail: o-goltz@t-online.de

Zuverlässige Haushaltshilfe gesucht!

2x wöchentlich für 1-Personen-Haushalt
am S-Bahnhof Schlachtensee.

Tel. 801 11 64

GREVE
Bestattungen

Tag und Nacht
803 76 85
gegenüber S-Bhf Nikolassee

www.greve-bestattung.de

BAUHOFF

- Dachdeckermeister
- Bauklempnerei
- Gerüstbau
- Bautechniker Hochbau

BRKD NEUMANN UND SOHN GMBH & CO. KG

Laubenweg 5
14959 Trebbin / OT Glau

Tel.: 033 731 / 1 56 93
Fax: 033 731 / 1 06 46

www.bauhof-neumann.de • info@bauhof-neumann.de

Wüstenrot Immobilien

Ausgezeichnete Beratung. Hohes Kundenvertrauen.
Verkaufen Sie Ihre Immobilie mit Wüstenrot Immobilien.

Ihr Ansprechpartner:
Steffen Horn
info@wi-berlin.de | Telefon 030 8245164

SEHR HOHES KUNDEN-VERTRAUEN 2018
Wüstenrot Immobilien GmbH
WirtschaftsWoche

wüstenrot
Wünsche werden Wirklichkeit

Mehr Geld im Alter? Nutzen Sie doch Ihr Eigenheim!

Die Immobilien-Rente bietet Ihnen die Möglichkeit einer lebenslangen zusätzlichen Rente bei grundbuchlich gesichertem Wohnrecht. Gerne informieren wir Sie persönlich über die Immobilien-Verrentung für Personen mit Wohneigentum ab 70 Jahren. Wir freuen uns auf Sie!

ANDHOFF Immobilien GmbH
Andreas Hoffmann
Bleibtreustraße 49, 10623 Berlin
a.hoffmann@andhoff-hausrente.de
www.andhoff-hausrente.de

Jetzt kostenloses Beratungsgespräch vereinbaren oder Infomaterial anfordern: ☎ 030/810 319 66

Unterkunft für ihre Gäste
Ferienwohnung in Schlachtensee
60 qm, bis 4 Personen
beste Ausstattung, ruhig, hell,
verkehrsgünstig (Nähe Mexikoplatz)
Tel.: 801 76 73
oder 0172 - 381 76 72

Dipl. Kfm. Reinhard Palmen

Wirtschaftsprüfer
Steuerberater

Argentinische Allee 22b, 14163 Berlin
Tel: +49 (0)30-80902331
Fax: +49 (0)30-80902332
E-Mail: steuerberater@palmen-berlin.de
www.palmen-berlin.de

BUCH HANSEN

Altvaterstrasse 2
14129 Berlin
Mo. - Fr. 9 - 18:30 Uhr
Sa. 9 - 14 Uhr
Telefon: 030 / 80 40 15 40
buch-hansen@web.de

Alebo
Inhaberin: Sabine Melzer

Physiotherapie Heilpraktik Osteopathie
für Babys, Kinder und Erwachsene

Gartenstraße 19 | 14169 Berlin
Tel. 81 86 28 95 | Mail: info@alebo-berlin.de

Himmelsleiter
... das Unfassbare begreifen

Dem Tod und dem Leben zugewandt.
Wir nehmen uns Zeit für Sie. Wir hören zu,
wir unterstützen, wir geben Impulse.
Wir sind an allen Tagen des Jahres zu jeder
Stunde erreichbar.

Tel. 030-390 399 88 | Mobil 0172-366 88 22
info@himmelsleiter.berlin | www.himmelsleiter.berlin
Himmelsleiter Bestattung Bernd Tonat | Dipl. Psych.
Unter den Eichen 84 | D12205 Berlin

BED AND BREAKFAST
in Berlin-Zehlendorf

Ilse Bley
Am Heidehof 42 Fon: 030 802 36 11
14163 Berlin E-Mail: ilse_bley@yahoo.de

WER HILFT UNS IM HAUSHALT ?

Reinigungskraft für Efh. in
Schlachtensee 1x wöchentlich
gesucht.

Tel. : 030 - 80105454

Mit freundlichen Grüßen
Meike-Anna Aissen-Crewett

KINDER UND JUGEND

GLAUBE UND GEMEINSCHAFT

Eltern-Kind-Gruppe Gemeindezentrum
donnerstags 16.00-18.00 Uhr
Frau Westermann, wessim@web.de

Kinderkirche Johanneskirche
Termin bitte im Gemeindebüro erfragen

Abenteuer Kirche Gemeindezentrum
Termin im Gemeindebüro erfragen

Kids on board dienstags Gemeindezentrum
mit Heike Tippelt 16.30 - 17.30 Uhr

Kinderchor Johanneskirche
Chor (6-8 Jahre): donnerstags 15.30 - 16.15 Uhr
Chor (9-12 Jahre): donnerstags 16.30 - 17.15 Uhr
Ada Belidis, Tel. 226 848 33

Gitarrenkurse Gemeindezentrum
montags 15.00 - 18.00 Uhr

Junge Gemeinde donnerstags Gemeindezentrum
1. und 3. in Schlachtensee 18.00 - 21.00 Uhr
2. und 4. in Wannsee

Junge Erwachsene Gemeindezentrum
Termin bitte bei Anna Thieme erfragen
Anna Thieme, emeihtanna@gmail.com

Gesprächskreis für Theologie und Glaubensfragen
schließt sich 7 Wochen ohne an, siehe S. 3

Frauengruppe
Montag, 30. März, Filmabend 19.30 Uhr

Frauengruppe Blickwechsel
schließt sich 7 Wochen ohne an, siehe S. 3

Besuchsdienstkreis Gemeindezentrum
Mittwoch, 25. März 9.00 Uhr

Krankenhausbesuchsdienst Hubertus-Krankenhaus
Montag, 23. März 9.30 Uhr

terre des hommes Gemeindezentrum
mittwochs von 10.00 - 12.00 Uhr
Basar-Café Freitag, 13. März 15.00 - 17.00 Uhr

Literarische Teestunde Gemeindezentrum
Mittwoch, 11. März 15.00 Uhr

Volkstanzgruppe Gemeindezentrum
Donnerstag, 5.+ 19. März 19.00 - 21.00

Erzählcafé Gemeindezentrum
Freitag, 27. März 15.30 - 17.00 Uhr

„Happy Oldies“ Gemeindezentrum
Singen für ältere Menschen mit Karin Gerlach
1. + 3. Dienstag 11.00 - 12.00 Uhr

FAMILIENBILDUNGSKURSE

KOSTENPFLICHTIG

Beweglichkeitstraining nach Dr. Pohl Gemeindezentrum
Sensorische Körpertherapie, dienstags, 14.00 - 15.30 Uhr
Sabine Ross, Tel. 80 90 34 60

Die Feldenkrais-Methode Gemeindezentrum
Bewusstheit durch Bewegung, montags 12.45 bis 14.00 Uhr
Juliane Brandes, Tel. im Büro erfragen

KIRCHENMUSIK

Konzertchor Johanneskirche
donnerstags 19.30 - 22.00 Uhr
nach vorheriger Absprache, Tel. 0178-4211216

Frauenchor Johanneskirche
montags, Ada Belidis, Tel. 226 848 33 18.00-19.00 Uhr

Johanneskantorei Johanneskirche
dienstags, Igor Schestajew, s.S. 12 19.30 - 21.00 Uhr

Blechbläserensemble Gemeindezentrum
Proben freitags 18.30 Uhr
Bernhard Dieckmann, Tel. 803 48 41

Posaunenchor Gemeindezentrum
Proben dienstags 19.15 Uhr

MUSIK IM GOTTESDIENST

Sonntag, 15. März, 10.30 Uhr

Bläserensemble Schlachtensee, Leitung: B. Dieckmann

Palmsonntag, 5. April, 10.30 Uhr

Die Johanneskantorei singt

Sonntag, 29. März, 10.30 Uhr

Der Frauenchor Schlachtensee,
die Kantorei Spandau und ein Streichquartett
führen ein Passionsstück
unter der Leitung von Ada Belidis auf.

KONZERT IN DER JOHANNESKIRCHE

Samstag, 14. März, 18.00 Uhr

PAN

DER VERSUCHER UND VERFÜHRER

Konzert des Kammerchors Nikolassee
mit Werken von Claude Debussy, Carl Maria von Weber,
Franz Schubert u.a.

Der Kammerchor Nikolassee widmet sich in seinem Programm einem Verführer von animalischer Lüsternheit, dem bocksbeinigen Hirtengott Pan, der zur Vorlage für einen anderen Verführer wurde: den Teufel des Christentums. Auch Syrinx wird in diesem Programm nicht fehlen, vormals Nymphe, später Flöte des Hirtengottes. Auf der Panflöte wird unser Flötist Thomas Enzenberger zwar nicht spielen, er wird den Chor aber auf zahlreichen anderen Instrumenten aus seinem unerschöpflichen Sortiment begleiten, unter anderem in Claude Debussys Prélude à l'après-midi d'un faune, in Chören aus Carl Maria von Webers Freischütz und Franz Schuberts Erlkönig.

GOTTESDIENSTE IN DER JOHANNESKIRCHE

Invokavit

Sonntag 1. März, 10.30 Uhr
anschließend Kirchencafé Superintendent Krug

Weltgebetstag

Freitag, 6. März 18.00 Uhr
S.S.7 Pfn. Ooppel und Team

Reminiszere

Sonntag, 8. März 10.30 Uhr
Pfr. Wiethölter

Hörspielgottesdienst

Sonntag, 8. März, siehe S.5 **18.00 Uhr**

Okuli

Sonntag 15. März 10.30 Uhr
mit Bläserensemble N.N.

Taizéandacht

Freitag, 27. März **19.00 Uhr**
Team

Lätare

Sonntag 22. März 10.30 Uhr
Kindergottesdienst Pfr. Worch

Judika

Sonntag 29. März 10.30 Uhr
mit Passionsmusik siehe S.11 Pfr. Juschka/ Pfr. Zeiske

Palmsonntag

5. April 10.30 Uhr
mit Johanneskantorei
anschließend Kirchencafé Pfn. Huang

GOTTESDIENSTE

IM HUBERTUS-KRANKENHAUS
JEDEN SONNTAG 10 UHR

- 1. März - Abendmahl, Pfr. Weiß
- 8. März - Pfr. Weiß
- 15. März - Pfr. Weiß
- 29. März - Pfr. Bolle

WIR DENKEN AN:

BESTATTUNGEN:

Edeltraud W.	98 Jahre
Ingeborg B.	90 Jahre
Hergen S.	63 Jahre
Monika S.	75 Jahre

KONTAKTE

Gemeindekirchenrat

Caroline Zeidler, Vorsitzende
zu erreichen über das Gemeindebüro

Gemeindebüro: Montag, Mittwoch, 9 - 13 Uhr

Donnerstag 17 - 19 Uhr, Freitag 10 - 12 Uhr

Matterhornstr. 37/39, 14129 Berlin

Silja Schwarz und Karin Putzke

Tel. 80 90 22 50, Fax: 80 90 22 52

E-mail: kontakt@gemeinde-schlachtensee.de

www.gemeinde-schlachtensee.de

Pfarrerin Sonja Albrecht, in Elternzeit

Kirchenmusiker Igor Schestajew

Tel. 21 00 54 89, E-mail: igor.shestaev@web.de

Projektkoordinatorin GiG (Getragen in Gemeinschaft)

Nicole Herlitz, Matterhornstraße 37-39, 01722033439,

nicole.herlitz@teltow-zehlendorf.de

Hauswart: Mustafa Fidanboy, Tel : 0178 8112535

Kindertagesstätte Dubrowplatz 4

Sprechzeiten: Dienstag, 10.00 - 12.00 Uhr

Leitung Heike Pellmann, Tel. 802 60 92, Fax 8 05 82 722,

E-mail: schlachtensee@kitaverband-mw.de

www.kitaverband-mw.de

Diakoniestation Zehlendorf-West

Potsdamer Chaussee 69a, 14129 Berlin

Montag-Freitag, 8.30-18 Uhr, Tel. 81 09 10 33

Spenden Kreiskirchliches Verwaltungsamt Berlin Süd-

West, IBAN: DE50 5206 0410 3603 9663 99

BIC: GENODEF1EK1

Stichwort „Schlachtensee + Verwendungszweck“

Die Gemeinde führt keine Haussammlungen durch.

Ev. Förderungsverein Schlachtensee e.V.

Harald von Trotha, Vorsitzender

foerederungsverein@gemeinde-schlachtensee.de

IBAN: DE73 1001 0010 0021 6281 04, BIC: PBNKDEFF 100 100 10

Impressum

Das Nachrichtenblatt der Gemeinde Schlachtensee wird vom Gemeindekirchenrat herausgegeben. Redaktion: Sonja Albrecht, Beatrix v. Foerster, Till Hagen, Inge Karnetzki, Gisela Krehnke, Susanne Rüster, Michael Schirmann, Sophie v.Wulffen. Namentlich gezeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar. Es erscheint 10mal im Jahr in z.Zt. 5000 Exemplaren und wird durch HelferInnen an alle Haushalte in der Gemeinde verteilt. Die nächste Ausgabe erscheint am 29. März, Redaktionsschluss: 7. März